

seife erfreuen, von Kaviar, Sering-Salat und Bratkartoffeln ganz zu schweigen. Aber wer auch an die Freuden des Magens und allerlei Gaumentiegel weniger denkt und praktische Dinge kaufen will, hat's nicht leicht. Der böse »Bezugschein« muß ja erst geholt werden, und zwar muß ihn der zu Beschenkende als des Geschenks bedürftig sich selbst verschaffen. Hat man dann den Bezugschein, so fragt sich aber noch, ob man in Wolle, Baumwolle, Leinen, Schuhzeug usw. dafür erhält, was man gern möchte.

Der tägliche Lebensunterhalt stellt zudem in jeder Familie heute ganz andere Anforderungen an den Geldbeutel; denn was von dem fürs Leben Nötigen ist heute nicht teurer geworden! Und doch wissen wir Rat. Ja, wir können ein Nahrungsmittel verraten, das nicht nur nicht teurer geworden ist, sondern auch ohne Bezugschein zu haben ist. Freilich keine leibliche Nahrung, denn diese würden unsere Leser schon viel früher ausfindig gemacht und ausgetauft haben, wohl aber erscheint es uns nicht unnötig, auf einen »Erfatz« hinzuweisen, nämlich die geistige Nahrung, die jeder ohne Mühe finden kann. Er braucht nur zu dem nächsten Buchhändler zu gehen und ihm zu sagen, wo es fehlt. Sofort wird ein Rezept verabfolgt, und alle Wünsche sind befriedigt. Sei es ein Aufenthalt bei den Kämpfern in Ost und West, in China und Ost-Afrika, eine U-Boots-Fahrt nach Amerika oder ein Zeppelin-Angriff auf London. Was Alt oder Jung aus dem großen Ringen der Gegenwart wissen will, kann für wenig Geld dargeboten werden. Aber noch mehr werden sich die meisten nach den unvergänglichen Werken unserer Geisteshelden sehnen, um aus diesen immer wieder Kraft und Mut für die Aufgaben der Gegenwart zu schöpfen. Man sagt, daß der Krieg viele zum Lesen erziehen würde, daß dem deutschen Buch endlich auch bei den breiteren Volksschichten bei uns zu Hause eine Gasse gebrochen würde. Möchte das wahr werden, gerade das diesjährige Weihnachtsfest kann es beweisen. Wer früher Bücher zu kaufen nicht gewohnt war, wohl aber für äußeren Tand, Schleckereien oder Vergnügungen viel Geld auszugeben für selbstverständlich hielt, der wird erstaunt sein, welche dauernden Werte er sich für wenig Geld aneignen kann: Gute Bücher sind zu allen Zeiten gute Freunde, und wer hätte nicht gerade in dieser Zeit gute Freunde, die er um Rat fragen, mit denen er Zwiesprache zu jeder Zeit halten kann, nötig? Darum ergeht unser Rat dahin: Stärkt Euch an geistiger Nahrung! Erfreut Euch selbst und Eure Mitmenschen mit guten Büchern!
G. Braun.

Der vorstehende kleine Aufsatz, zuerst anonym in der »Oberhessischen Zeitung« in Marburg (Hessen) erschienen, ist u. E. recht geeignet, dem Publikum den Kauf von Büchern nahezu legen. Wir haben uns daher an den Einsender, Herrn G. Braun-Marburg, in dem wir ohne besondere Aufwendung von Scharfsinn den Verfasser des Aufsatzes vermuteten, gewandt und von ihm auf unser Ansuchen die Erlaubnis erhalten, den kleinen Artikel nicht nur an dieser Stelle abzudrucken, sondern ihn auch durch das Pressebureau zu verbreiten. Herr Braun gestattet weiter den sich dafür interessierenden Berufsgenossen, den Artikel ohne Angabe der Quelle den Zeitungen ihres Ortes zum Abdruck zur Verfügung zu stellen. Auch die Angabe des Verfassers kann unterbleiben, wenn sie der Verwendung hinderlich sein sollte.

Nicht minder zweckmäßig ist eine andere kleine Mitteilung, der wir in der »Täglichen Rundschau« begegneten. Sie geht vom Verband Evangelischer Buchhändler aus und betont vor allem die Notwendigkeit, Bestellungen mit Rücksicht auf die Zeitverhältnisse so rasch als möglich aufzugeben. Es läge im allgemeinen Interesse, ihr in der hier abgedruckten oder in einer ähnlichen Form recht weite Verbreitung zu geben und vielleicht auch einzelne größere Kunden brieflich oder durch Drucksache über die schwierigen Beförderungsverhältnisse zu unterrichten. Sonst könnte leicht die gute Absicht, Bücher zu schenken, an der Unmöglichkeit ihrer rechtzeitigen Beschaffung scheitern. Der Verband schreibt:

Wer Bücher für Weihnachten kaufen will, tue dies ohne Zögern, denn in den letzten Tagen vor dem Fest fehlt erfahrungsgemäß das Beste schon bei den Buchhändlern, und die Läden sind überfüllt. Überdies leiden die Buchhandlungen sehr unter dem Mangel an Personal; das wirklich vorhandene aber wird durch den Ansturm, den die letzten Tage vor Weihnachten zu bringen pflegen, ungemein überanstrengt. Auch ist zu berücksichtigen, daß bei den jetzt bekanntlich sehr erschwerten Verkehrsverhältnissen die Gefahr vorliegt, daß kurz vor dem Feste etwa bestellte Bücher nicht mehr rechtzeitig ein treffen.

Ein etwas umfangreicher, aber sehr anregender und interessanter Artikel wird uns im Augenblick der Niederschrift dieser Zeilen auf

den Redaktionstisch gelegt. Er stammt aus der Feder des energischen Herausgebers des »Zwiebelfischs« Hans von Weber und ist in den »Münchener Neuesten Nachrichten« vom 2. Dezember unter dem Titel »Des Buchhändlers Rat« abgedruckt. Da nach dem Vermerk unter der Überschrift Nachdruck mit Quellenangabe gestattet ist, so seien darauf besonders die Verleger von Zeitungen und Zeitschriften aufmerksam gemacht, insonderheit jene, die, auf höherer Warte stehend, mit dem Verfasser der Meinung sind, daß die Verbreitung des guten Buches und die Unterstützung des Sortimentsbuchhandels nicht nur im Interesse des Buchhandels liegt, sondern als eine Frage der nationalen Wohlfahrt anzusehen ist.

Zu einem genossenschaftlichen Zusammengehen haben sich die Stuttgarter Buchhandlungen zusammengetan, anscheinend wirksam von dem Leiter des dortigen Varsortiments Albert Koch & Co., Herrn Curt A. Hofmann, unterstützt. Zusammengeschlossen zu einer »Vereinigung der Stuttgarter Sortiments-Buchhandlungen« (Geschäftsstelle Eberhardstraße 10) werden sie in vier Stuttgarter Tageszeitungen vom 1.—24. Dezember täglich wechselnde Anzeigen veröffentlichen, von denen wir nachstehend einige Texte in verkleinerter Form wiedergeben:

Zur Aufmunterung

Gute Bücher

als Trost im Leid.

Man sende kein Paket ins Feld, das nicht

Ein gutes Buch

enthält.

Milchlicher als Gold und Edelsteine sind

Gute Bücher

als Weihnachtsgaben fürs Feld und Haus.

Jedem Soldaten

Weihnachten

Ein gutes Buch

Weihnachten

allen Dahingeblichenen.

In der Zeit des Sparens sind fürs Feld und Haus

Gute Bücher

die wohlfeilsten und besten Weihnachtsgaben.

Keine Knappheit, keine Teuerung!

Gute Bücher

sind die billigste und beste geistige Nahrung.

Auf die Plakat-Propaganda des in der Vereinigung der Berliner Mitglieder des Börsenvereins zusammengeschlossenen Groß-Berliner Buchhandels haben wir bereits in Nr. 284 des Börsenblattes hinge-